

Merkblatt Allergie

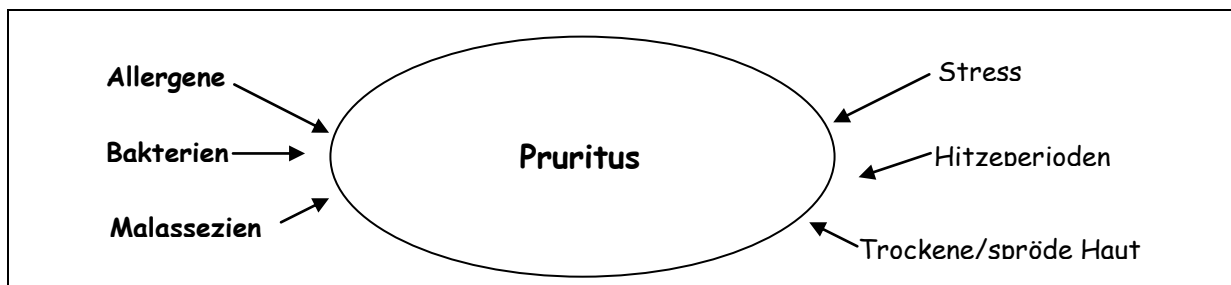
Dieses Informationsblatt soll einen kurzen Überblick über das Thema Allergie bieten. Es kann den Besuch beim Tierarzt und die genaue Diagnostik nicht ersetzen.

Die Allergie ist ein komplexes Geschehen. Dabei handelt es sich um eine überschießende - d.h. übertriebene Reaktion des Immunsystems auf Umweltreize (Allergene), die harmlos sind.

Folgendes Schema soll zur Veranschaulichung dienen:

Man unterscheidet:

aggravierende (erschwerende) Faktoren
 eigentliche Allergene (Aeroallergene/Futterallergene)



Lange Zeit hat man die aggravierenden Faktoren, also Faktoren, die jeder Haut, auch der gesunden zu schaffen, einem Allergiker aber das Leben schwer machen, unterschätzt. Aber sie sind entscheidend für den Schwellenwert, ab dem eine allergische Reaktion zum Ausbruch kommt. So kann ein Individuum z.B. auf Hausstaubmilben allergisch reagieren - wenn jedoch darauf geachtet wird, dass die Stressfaktoren gering gehalten werden, die Haut regelmäßig von übermäßigem bakteriellen Besatz gereinigt ist und mit geeigneten Mitteln eine Rückfettung stattfindet, muss diese Allergie gar nicht erst ausbrechen. Oftmals basieren saisonale Erscheinungsbilder sogar gar nicht nur auf der allergischen Reaktion, sondern lediglich auf einem übermäßigen bakteriellen Besatz der Haut. So fördert Hitze z.B. das feuchte Klima für Bakterien auf der Haut. Mit diesem Wissen kann man Hunde in der warmen Jahreszeit regelmäßig shampooen um so einen saisonal auftretenden Juckreiz in den Griff zu bekommen. Die Haut braucht Zeit, um so auszuheilen, dass ihre Barrierefunktion auch wieder gewährleistet ist. Daher sind Medikamentengaben oft lange nötig - oft sogar nach Abklingen der Symptomatik noch mehrere Wochen.

Je nach Schweregrad der Allergie kann man mit einer lokalen Therapie - zum Teil präventiv - auskommen

Desensibilisierung:

Dabei handelt es sich um eine Methode, das Immunsystem an das Allergen zu „gewöhnen“. Indem man in steigenden Dosierungen Allergen zuführt, soll das Immunsystem die passende Antwort lernen - in der Regel also keine. Hierfür eignen sich jedoch nicht alle Patienten. Unten sind eine Stichpunkte aufgelistet, die es zu beachten gilt.

Vorher sollte ausgeschlossen werden, dass man nicht ein übermäßiger Bakterienbesatz der Haut die Allergie fördert (s.o.), also standardisiert vorher Antibiotikatherapie.

Nur bei Patienten die >1 und <10 Jahre sind.

Nur beim Vorliegen nicht-saisonalen Symptome

Bei saisonalen Symptomen nur wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind

Behandlungsintervall bis zu 9 Monaten. Wenn dann kein Effekt erzielt ist, dann kommt auch keiner mehr. Auffrischungsbehandlungen bei Bedarf.

2/3 der Patienten zeigt eine deutliche Besserung der Symptome, meist ist jedoch eine Fortsetzung in regelmäßigen Abständen notwendig. Die Intervalle sind patientenspezifisch.

1/3 der Patienten zeigen sich resistent

In dieser Zeit muss der Kontakt mit dem Allergen in der Umgebung minimal gestaltet werden. Das ist nicht immer möglich.

Stichwort Hausstaubmilbenallergie:

Eine Vermeidetaktilik ist hier nur begrenzt möglich und orientiert sich an der Strategie, die auch beim Menschen Anwendung findet:

Matratzen einschlagen - eingewebte Baumwollstoffe (Bettenladen) oder spezielle antiallergene Bezüge

Schlafplätze/Spielsachen mindestens alle 10 Tage bei hohen Temperaturen waschen

Evtl. Teppiche entfernen

Raumfeuchtigkeit und Raumtemperatur senken (Lüften)

Tanninsäure deaktiviert Allergene, kann allerdings zu Verfärbungen der Textilien führen

Kein Trockenfutter - auch keine Leckerchen (Futtermilben)

Es ist in diesem Zusammenhang wichtig zu wissen, dass nicht die lebende Milbe allein allergieauslösend ist, wie einem so manche Werbung vermitteln möchte. Auch einzelne Bestandteile der Milben sind allergieauslösend. Ein alleiniges Abtöten der Milben ist also in der Regel nicht ausreichend.

Stichwort Futtermittelallergie:

Die Futtermittelallergie ist nicht durch Labordiagnostik festzustellen, auch wenn einige Labors dies in ihren Bluttests mit anbieten. Ist ja auch logisch - unsere Nahrung wird im Magen-Darm-Trakt in ihre Einzelteile zerlegt. Ein Test kann niemals diese Vielfalt der Einzelteile imitieren. Auf welches Produkt der Körper nun aber mit einer Allergie reagiert kann man daher nicht austesten. Meist führen Biopsien (Hautproben), eigene Beobachtungen oder aber die Lokalisation der Allergie und das Alter der Tiere zu einem ersten Verdacht. Dieser Verdacht kann jedoch nur bewiesen werden, wenn man eine sogenannte Ausschlussdiät durchführt. Ist die Haut dann symptomlos, so wird im Anschluss die Allergie durch ein herkömmliches Futtermittel wieder provoziert.

Hautdiagnostik ist häufig sehr aufwändig und teuer; handelt es sich bei der Haut doch um unser größtes Organ. Aber es lohnt sich, denn nur mit einer Diagnose kann man auch gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Symptome einleiten und damit den Leidensdruck der Patienten verringern.